

Franckesche Stiftungen zu Halle

Pauli Tranovii Rede Von dem Neuen Evangelio Daß es eine Ursach alles Unheils in der Christenheit sey

Tarnow, Paul

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1734?]

VD18 13257617

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219317

Denen
Hoch-Edlen MA-
GNIFICIS, Be-
sten/ Hoch- und Wohl-Gelahr-
ten, Wie auch Hoch- und Wohl-
Weisen und Hoch-Ehrenvesten
Herren

H E R R E N
Bürgermeistern
und übrigen Gesamten
Mitgliedern

E. Hoch-Edlen und Hoch-
weisen Rath und Rätthe der
Kaiserl. Freyen-u. des Heil. Röm.
Reichs-Stadt Mühlhausen/
Meinen Hochzuehrenden und Hochge-
bietenden

H E R R E N Obern
und
Hochgeneigten Patronen,



Hoch zu Ehrende Herren/ Hochgeneigte Patroni.

Duß ich diese kleine Schrift zu
Dero Füßen niederlege, ist
keine andere Ursach, als meine
unterthänigste Pflicht und
Danckbarkeit, welche öffentlich zu leisten
noch schuldig bin, vor alle von vielen
Jahren her, ja fast von meiner Jugend
auf, vielfältig genossenen hohen Wohl-
thaten; in dem ich nicht nur in unserm
werthen Vaterlande auf die etliche und
40. Jahre, durch E. H. E. Raths und
Räthe weise Regierung, beständige Ru-
he und Schutz genossen; sondern auch,
da ich von meinen Eltern in das Gymnasi-
um geschicket wurde, aus eben Dero ho-
hen Vorsorge, nebst vielen andern Wohl-

Wohlthaten, freye Information genossen,
 die wahre reine Evangelische Lehre und
 Erkantniß der Wahrheit zur Gottsee-
 ligkeit, mir, von denen, aus hoher O-
 brigkeitlicher Versorgung, bestalte
 Schul-Lehrer, derer 3. noch am Leben,
 welche der Herr in ihrem Alter tragen
 und segnen wolle, eingestöset worden:
 Welches eine Wohlthat die ich höher
 schätze als viel Geld und Gut, weil meine
 zeitliche und ewige Wohlfarth davon
 dependiret. Hierzu kömmt noch, daß durch
 des Allerhöchsten und herzglückenden
 Gottes sonderbahre Führung, die Huld
 und Gnade meiner hohen Obrigkeit
 mich begleitet biß auf die Universität
 Halle und Jena, und von da an wieder
 biß in mein voriges und auch jezo noch zu
 verwaltendes Amt; Der große Gott,
 wird allen hohen ^{membris} E. HochEdl-
 Raths, welche sonderlich das ihrige hier-
 bey getragen, es reichlich belohnen, auch
 an denen Hochwertheften Angehörigen
 ins künftige noch ein Vergelter seyn.

Betrachte ich nun diese und andere grose Wohlthaten, welche mir in vielen andern in unser werthen Stadt Mühlhausen im Geistlichen und Leiblichen wiederfahren, so kan ich nicht anders, als den gütigen GOTT davor herzlichlich zu danken, und dabey ihn anzusehen, daß er unserm jetzigen bedrängten Vaterlande, nach seiner überschwenglichen Gnade wolle zu Hülffe kommen, sonderlich aber die Väter desselbigen zum beständigen Seegen setzen, daß wir unter ihrer Regierung und Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Der grose Gott selbst hat dieses anbefohlen, so wohl durch seinen Knecht Paulum 1 Tim. 2.1, 2. als auch durch den Propheten Jeremiam Cap. 29. 7. Suchet der Stadt Bestes = und bethet für sie zum HERRN: Denn wenn es ihr wohlgehet, so gehet auch euch wohl. O! der HERR der Allmächtige Gott, wolle doch viele Seelen erwecken, die sich mit mir unwürdigen

gen

gen in diesem Stücke vereinigen, ohne unterlaß den lebendigen Gott, so wohl um unsers armen Mühlhäusischen als auch ganzen Teutschen-Vaterlandes Wohlfeyn, bey der jetzigen Kriege-Noth, inbrünstigl. anzusehen. Geschiehete in wahrer Busfertigkeit, so habe ich das Vertrauen zu dem Grund gütigen Gott, er wird mit seiner Gnade sich wieder zu uns wenden, dem Ruchlosen Wesen, (welches zeither die Brünlein Gottes hat wollen verstopffen) widerstehen, unter uns die wahre Erkenntniß Gottes durch reine Lehre fortpflanzen, mit einem heiligen rechtschaffenen Leben und daher auch fließenden leiblichen Wohlthaten, uns wieder begnadigen. Denn wer wolte doch dieses leugnen, daß, wo die reine Evangelische Lehre nach dem Sinn des Geistes Gottes angenommen und bewahret wird, eben da-
daher ein heiliger Wandel nach dem Evangelio auch verspüret wird, bey allen die solche annehmen und sich der Gnade

Gottes nicht widersehen, ſintemahlen
 die durch Chriſtum uns erſchienene
 Gnade Gottes, von ſelbſt uns züchti-
 get, zu verleugnen das ungöttliche We-
 ſen und die weltlichen Lüſte und züchtig
 gerecht und gottſeelig zu leben in dieſer
 Welt Tit. 2. II, 12. Und als den hat ja
 der Menſch in ſolchem Stande alles gu-
 tes von dem gnädigen Gott ſich zu ge-
 tröſten: Die Verheißung Gottes lie-
 gen vor Augen. Psalm. 87. 14=17. heiſt
 es: Wolte mein Volk mir
 gehorſam ſeyn/und Iſrael
 (iezkige Chriſten Volk) auf mei-
 nen Wegen gehen: ſo wol-
 te ich ihre Feinde bald
 dämpffen: und meine
 Hand über ihre Wieder-
 wär.

wärtige wenden. Und die
den HERRN hassen müssen
an ihm fehlen; ihre Zeit
aber würde ewiglich wäh-
ren. Und ich würde sie mit
dem besten Weizen spei-
sen; und mit Honig aus
dem Felsen träncken.

Wie freuen sich doch fromme Herzen?
weñ sie sehen daß der HERR Spuren von
solcher Gnade erzeiget. Ist's nicht eine,
mit grosen Dank anzunehmende Wohl-
that des Allerhöchsten, daß durch einen
besondern Befehl unserer Hochzuehren-
den Landes-Väter, welche vor kurzer
Zeit publiciret worden, alles üppige
Schwelgen, Spielen und Tanzen, so ei-
nige Zeither bey uns wieder hat einreis-
sen

sen wollen, außs neue wieder verbotthen, und damit vielen schweren Sünden, und Sabbathschänderereyen, so schwere Straffen und Gerichte Gottes nach sich ziehen, Einhalt gethan wird, der HErr sey davor ihr Schild und grosser Lohn, und thue noch mehr Gutes hinzu! Ein grosser Mißbrauch der Evangelischen Lehre und gewaltiger Irrthum ist es, wenn die so genannten Christen in aller Uppigkeit leben, und sonderlich die heilige Tage, welche zum Dienst des HErrn vor andern gewidmet seyn, in schändlichen Lastern zu bringen wollen, und doch hernach von dem gerechten und heiligen Gott sich wollen Hülffe und alles Gutes getrösten. Es kömmt dieses aus einem falschen Wahn, vom eingebildete Glauben, und unrichtigem Verstande des Kirchens und Abendmahl gehens, welchem Irrthum man sich mit allem Ernst zu wider setzen hat, weil so viel Unheil daraus entstehet. Meine Hochgebiethende Herren werden solches in diesem Tractächten

tätchen eines berühmten Lehrers unserer Kirche, welcher vor 100. und mehr Jahren gelebet, weitläufiger ausgeführet finden, welches ich mit einer Vorrede von eben dieser Materie zum Druck besorget und Ew. Hoch-Edlen Herrlichkeit dediciren und Dero hohen Patrocinio unterthänigst anbefehlen wollen. Sie hochgeneigte Patronen werden nicht ansehen die geringe Person, von welcher solches komt, sondern die Wichtigkeit der Sache und Verdienste des grossen Lehrers unserer Kirche, welcher diese Rede von obbenannten Irrthum, so er ein neu Evangelium nennet, auf der Universität Rostock selbst gehalten. Ubrigens beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und bitte ihn daß er allen vornehmen Gliedern E. Hoch-Edlen Raths unser Vater Stadt, ja allen Einwohnern geben wolle den Geist der Weißheit und der Offenbarung zu sein selbst Erkantniß, und erleuchtete Augen ihres Verstandes.

ständnisses 2c. Ja daß er Ihnen Kraft
 gebe nach dem Reichthum seiner Herr-
 ligkeit starck zu werden durch seinen
 Geist an dem Inwendigen Menschen
 und Christum zu wohnen durch den
 Glauben in Ihren Herzen 2c. Eph. 3.
 14=21. it. Ephes. I. 17=19. Der Herr
 seegne alle Dero hohe Rathschläge und
 unterstütze Sie mit seiner Kraft, die ho-
 he Amts Last ferner zu tragen, und be-
 fördere durch Sie das Wohlseyn un-
 sers betäubten Vaterlandes, dieses und
 noch mehres gebe der grosse GOTT
 um unsers Versöhners Jesu Christi
 willen. Amen.

Solches wünschet und bittet
 von Gott

der
 Autor.

Vor-